

Lichtenstein-Collnberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Kegeblatt für Seebad, Müll, Bernsdorf, Wildorf, El. Gärten, Friedrichsdorf, Maricau, Radefeld, Ortmanndorf, Müllers El. Nicola, St. Jakob, El. Nicola, Elangendorf, Horn, Niederwiesen, Ruffhappel und Zirkheim

Amtsblatt für das Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Nr. 296.

Sanctionsorgan im Amtsgerichtsbezirk

Dienstag, den 23. Dezember

Postfachkonto Leipzig Nr. 86697.

1919.

Dieses Blatt erscheint täglich, außer Sonn- u. Feiertags, nachm. für den folgenden Tag. — Vierteljährl. 4,50 Mk., durch die Post bezogen 5,40 Mk. — Einzelne Nummer 15 Pf. — Bestellungen nehmen außer der Geschäftsstelle, Wilhelm-Eber-Strasse 10, alle Poststationen, Postboten, sowie die Anzeiger entgegen. — Inserate werden die fünfgrößte Grundzeile mit 20, für auswärtige Feuilletons, Anschlag Nr. 7. — Besteller mit 40 Pf. berechnet. — Reflektoren 70 Pf. — Im amtl. Teile kostet die zweispaltige Zeile 90 Pf., für Auswärtige 120 Pf. — Tel.-Nr. 2466. — Collnberger

Lebensmittelverkauf in Lichtenstein. Auslands-Margarine, L. M. R. B. Abschnitt 73, 75 gr 1.10 Mk. Dienstag, den 23. Dezember, Butter, Landesfettkarte Abschnitt P, 50 gr 80 Pf. Nr. 1-940 bei Dietrich, Nr. 941-1802 bei Koch, Nr. 1803-Ende bei Wagner. Auslands-Speck beim Kundenfleischer auf die Zusatzkarte zur Landesfettkarte Abschnitt 20, 1/2 Pfd. Mk. 2.—

Lebensmittelverkauf in Collnberg: Dienstag, den 23. Dezember, Rubeln, 200 gr auf den Kopf, Preis: 1 Pfd. 66 Pf., L.-M.-R. A. Marke

N 4, Reis, auf den Kopf 1 Pfd. für 50 Pf., L.-M.-R. A. Marke O 4 Margarine, auf den Kopf 50 gr für 52 Pf., Landesfettkarte Marke U 1. **Der Ortsnahrungsausschuss für Collnberg.**

Bekanntmachung. Am 24. Dezember ist das Rathaus nur bis mittag 1 Uhr geöffnet; am 3. Weihnachtstfesttag sind alle Geschäftsstellen (einschließlich Sparkasse) geschlossen. Nur dringende Sachen (insbesondere beim Standesamt) werden an diesen Tagen vormittags 11-12 Uhr erledigt. **Stadtverwaltung Collnberg.**

Kurze wichtige Nachrichten.

* Wie wir aus Berlin erfahren, bringt die Ausföhrungsbestimmung ein Gesetz über die Abgabe des Reichsstopfers die völlige Sperrung der freien Geldzahlung nach dem Ausland über einen Minutensatz hinaus.

* Aus Köln wird gemeldet: Infolge Unwetters und starken Sturmes sind die Telefon-Fernverbindungen mit Nord- und Ostdeutschland, sowie mit Belgien und Frankreich fast sämtlich, mit Ausnahme Land zum größten Teil gestört.

* Laut „Telegraph“ meldet „Trennung Standred“, daß England und Frankreich übereingekommen sind, Österreich einen Kredit von 48 Millionen Bünd Esterling zu gewähren.

* Demin ist, wie „Wabana“ aus überflüssiger Quelle erfährt, seines Amtes enthoben worden. Zum Oberbefehlshaber der weißen Truppen in Südrußland wurde der Kavalleriegeneral Baron Brandt ernannt.

* Auf den Vizekönig von Irland, Lord French, wurde gestern in Dublin während einer Autofahrt von Sinnfeinern ein erfolgloses Bombenattentat verübt. French wurde nicht verletzt. Der Bevölkerung hat sich eine große Erregung bemächtigt. Man erwartet die Verhängung des Belagerungsstrafes über ganz Irland.

* Der Gesamtbetrag der Reichsschulden wird, wie uns an zuständiger Stelle mitgeteilt wird, am 1. April 1920, also nach Ablauf des laufenden Geschäftsjahres, die Höhe von 212 Milliarden Mark erreicht haben. Der augenblickliche Stand der Reichsschulden läßt sich mit ungefähr 180 Milliarden Mark angeben sein.

* Nach einem Pariser Telegramm sind im Winter für die breiten Gebiete jetzt die Berechnungen für den Wiederaufbau des zerstörten Nordfrankreichs abgeschlossen worden. Man hat dafür die Zahl von 137 Milliarden Franken festgesetzt. Das würde nach dem gegenwärtigen Stand der deutschen Valuta etwa das Behnische, also 1370 Milliarden Mark ausmachen. (Neb.)

* Nord wird aus Sojan (Sibirien) gemeldet, daß ein britischer Dampfer auf der Höhe von Barcelo mit Raan und Maus untergegangen ist. Der Dampfer hat außer der Besatzung 530 Passagiere an Bord. Es konnten sich nur 37 Eingeborenen retten.

* Zum Waldwirtschafte erfährt der „Bormarkt“ aus dem Reichswirtschaftsministerium, daß sich die Regierung aufsehende sehr, den Forderungen der Selbsthilfe nachzugeben.

* Ein Teil der dem Fürsten Lidnowski gehörigen Hachsabrik Kacheln bei Wajibor ist niedergebrannt. Der Schaden beträgt mehrere Millionen Mark.

* Anschläge per Urubun in Damaskus haben die Europäer die Stadt verlassen.

* Der Abschluß der Friede. Krupp A.-G. ergibt einen Verlust von 36 140 101 (i. B. Gewinn 4 927 943, Mark).

* Der Washingtoner Sonderberichterstatter des „Echo de Paris“ meldet, daß Wilson im Varriffische, den Einfluß auf die Leitung der demokratischen Partei zu verlieren. Seine Weigerung, irgendwelchen Kompromiß in der Friedensvertragsfrage in Betracht zu ziehen, habe eine lebhafteste Opposition hervorgerufen.

Eine schwere Beschuldigung.

In der neuesten Nummer der „Zukunft“ wird ein Brief veröffentlicht, den Ernst Zornowich, der in Holland internierte Vertrauensmann von Georg Elzas, an seinen Verteidiger, einen Berliner Anwalt, gerichtet hat. Der Brief lautet:

„Ich kann unter Eid und unter Angabe von Zeugen auslegen, daß ich Hauptmeister unserer Reiterbrigade den Auftrag erhalten habe, eine Prämie von fünfzigtausend Mark dem anzukämpfen, der die Niederlande oder die Luxemburg tot in den Reichstag einbringen werde. Ich kann diesen Befehl, der mit Erläuterungen gegeben wurde, in allen Einzelheiten und Folgerungen genau detaillieren. Später erzählte mir der Sohn von Elzas, daß sein Vater und Scheidemann, damals Volksbeauftragter, gemeinsam Landvertrauensmann Elzas für diese Tat ausgehört hatten, daß sich daraufhin Elzassens Kette, Alfred Poppe, zu der Tat angeboten habe, von Scheidemann aber, als zu unsicher, abgelehnt worden sei. Herr Elzas wird über die Genauigkeit meiner Aufzeichnungen staunen; ich begann sie in dem Augenblick, wo mich ein Licht über den Riesenwindel aufleuchtete war. Einige Parteien wird es auch sehr interessieren, wenn ich Ihnen der Hand der Belege nachweise, daß eine sozialdemokratische Wahlpropaganda mit ihren hohen Kosten von der Staatskasse bezahlt worden ist.“

Die Regierung und Herr Scheidemann werden nicht umhin können, sich ausführlich zu den schweren Beschuldigungen zu äußern.

Interessante Einzelheiten.

Über Dr. Hefephand (Barbus), der in den letzten Tagen in Verbindung mit dem Elzas-Standal viel genannt wurde, teilt das deutschvölkische Blatt „Der Münchener Beobachter“ folgende Einzelheiten mit: „Dr. Hefephand hatte sein Hauptquartier im „Bayerischen Hof“ in München, wo er eine Zimmerstube für 20000 Mark Jahresmiete bewohnte und den Boden für den Ansturz vorbereitete. Sein Freund Scheidemann, dessen Lebensentwürfe Dr. Hefephand jetzt schon angekauft hat, und der heutige Außenminister Müller standen in ständiger Verbindung mit Dr. Hefephand. Der „Bayerische Hof“ nicht seinerzeit der Hofhaltung eines Monarchen, so drängten sich die Räume in den Vorzimmern, um zu Dr. Hefephand vorzulassen zu werden. Dr. Hefephand besitzt eine kostbare Villa in Stockholm, einer prächtvollen Landgut in der Schweiz und ungezählte Millionen, die aus glänzend durchgeführten Expeditionen herrühren.“ Noch eine andere sensationelle Mitteilung veröffentlicht das Blatt: Es handelt sich um die Reisen der deutschen Kuriers nach der Schweiz. Von einer höchst eigenartigen Art ist die, daß das Blatt erfahren haben, daß die benannten deutschen Kuriers mit ihren jedesmal größeren Missionen bei der Anreise die kostbaren Edelsteine für ihre in Berlin herrschenden Auftraggeber und bei der Einreise in die Schweiz große Vermögenswerte einschmuggeln. Das Blatt fährt wörtlich fort: „Es wurden dabei die Namen wie Erzherzog, Scheidemann und die von zwei milliardenschweren jüdischen Regierungsbankiers genannt. Wer darf sich da heute noch wundern, daß die Schweizer Banken auf ein solches Vorgehen deutscher Missionen verfallen, die durch solche Kuriers heimlich, durch das große Amt-

und Dienstvertrauen des Auswärtigen Amtes gebet, ins neutrale Ausland gebracht wurden?“

Dem Blatt muß natürlich die Verantwortung für diese interessanten Einzelheiten überlassen bleiben. Die Berichtigung wird wohl nicht auf sich warten lassen. Das Publikum wird aber doch wohl zu dem Urteil kommen, daß etwas Wahres sicherlich daran ist.

Englands Interesse an Ordnung in Deutschland.

Lord Robert Cecil sagte im Unterhaus, der Friede müsse so bald wie möglich in Kraft treten. Der Fall der jetzigen deutschen Regierung würde nur zu drei Dingen führen können, und zwar zu einem vollkommenen Chaos oder zu einer Regierung der äußersten Linken oder zu einer militärischen Reaktion. Cecil drang auf rasche Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen mit Rußland.

Lord George sagte noch, bei der heutigen Lage in Europa müsse England dafür sorgen, daß es gesund bleibt, davon hänge die Zukunft der gesamten Zivilisation ab. „Telegraph“ zufolge erklärte Lord George mit Bezug auf den Völkerverbund, er zweifle nicht daran, daß Amerika Mitglied des Bundes wird.

Der unlängst von einem Besuche Deutschlands nach England zurückgekehrte Herausgeber des „Standard“ und Finanzberater der englischen Regierung, Sir George Paish, schreibt in der Internationalen Revue, daß die Zahlungen Deutschlands an Frankreich und Italien nicht vor einem Jahre erfolgen können. Es sei nutzlos, darauf zu warten. In Deutschland fehle alles, Bekleidung, Lebensmittel, Brennstoffe und Kredit. Eine Umwälzung in Deutschland würde, in Frankreich, England, Italien verhängend. Um Frankreich wiederherzustellen, müsse man Deutschland wiederherstellen. Die Gefahr des Wiederauflebens des Militarismus in Deutschland bestehe nicht.

Deutsches Reich.

Berlin. (Keine Veröffentlichung der französischen Dokumente zum Kriegsausbruch) Die „Reformation“ meldet aus Paris: Die Regierung hat auf Antrag Clemenceaus einstimmig den sozialdemokratischen Antrag auf Veröffentlichung der französischen Dokumente zum Kriegsausbruch abgelehnt mit der Begründung, daß die Schuld am Kriege erwiesenermaßen Deutschland und Österreich tragen und eine Veröffentlichung der französischen Dokumente lediglich einem Reimprovementsversuch dem Auslande, gegenüber gleichgültig, was Frankreich nicht nötig habe. — Dieser französische Standpunkt war zu erwarten. — (Stimmen der Heberwachungsanstalten.) Der Volkskammer ist der Entwurf eines Gesetzes über die Ausbringung des Wirtschaftsministeriums vom 25. Juni 1919 gebildeten Heberwachungsstelle zugegangen. Danach ist der Aufwand für die Errichtung und Tätigkeit der zur Heberwachung der Lebensmittelablieferungen gebildeten Ausschüsse vor den Kommunalverbänden zu tragen und nach der Bevölkerungszahl umzusetzen. Die Ausschüsse sind zur besseren Erfassung aller Lebensmittel, die der öffentlichen Bewirtschaftung unterliegen, und zur Ver-

ber
en
ck
r Hauptrolle
letzte und
ein.
n. — In der
ld Rieck.
Spiel Arnold
Welt, u. a.
ad Wannsee.
(sehr ulkig).
lustige Film
r.
Lässig.

enstein-G.
Kristallpalast
ührung
gefangenen,
Darbietungen.
10 Mark, im
- Mark.
in Lichtenstein:
im Fliegenge-
im Konsum-
Rüchens, Chem-
Restauration.
1/8 Uhr.
zu haben. —
er Turnat.

last.
ab
ll.
er Besitzer.

e.“
Richter, Konditor.

em frischen Trans-
nder
Sallnberg,
sprecher 24.

ermählung
achten Glück-
wir unsern
u. Frau
geb. Weiss.

amerikaner Bekämpfung des Schleichhandels aus der Einwohnerschaft unter besonderer Berücksichtigung der Verbraucher aus den Städten und größeren Industriestädten gebildet. Ihren Mitgliedern ist für ihre Tätigkeit Entschädigung zu gewähren. Mindestens zwei Mitglieder müssen ständig angestellt werden. Wegen der Kostenregelung sind nur die Kreisbauvereine, Kreistreuhandvereine und Kreisbauvereine zu rechnen. In der Praxis sind die Kreisbauvereine, Kreistreuhandvereine und Kreisbauvereine zu rechnen. In der Praxis sind die Kreisbauvereine, Kreistreuhandvereine und Kreisbauvereine zu rechnen.

(Weitere Verschärfung der Kohlennot) Aus Wien wird berichtet: Für die nächsten Tage ist mit einer Verschärfung der Kohlennot zu rechnen. Seitdem ein Ausbruch von Franzosen im rheinisch-westfälischen Kohlenrevier stattgefunden hat, sollen nämlich 30.000 Tonnen Kohlen an die Verbändmächtigsten abgeliefert werden. Außerdem bringen die nächsten Wochen eine Reihe Feiertage. Demnach müssen die Grubenarbeiter ausbleiben. Um dies zu kompensieren, um für die sechs Stundenwöchentlich zu demonstrieren. Die Kohlenförderung wird aus diesen Gründen erheblich sinken.

(Wie die Engländer gegen Streiks vorgehen) In der „Abend“ meldet, kündigte die britische Regierung die Verhängung des Belagerungszustandes über den Solinger Bezirk an, falls die streikenden Arbeiter bis Sonntag die Arbeit nicht wieder aufnehmen haben.

(Schickemann hat's erreicht) In der Stadtverordnetenversammlung in Kassel wurde der frühere Reichstagsabgeordnete Scheidemann mit 48 von 86 abgegebenen Stimmen zum Oberbürgermeister von Kassel gewählt.

(Wiederaufnahme der Pariser Verhandlungen) In Berlin ist politischer Kreise verlautet, daß die unterbrochenen Pariser Verhandlungen vielleicht schon heute nachmittags wieder aufgenommen werden. Es besteht gute Hoffnung, daß sie einen glatten Verlauf nehmen und zu einem positiven Ergebnis führen werden. Die nach Paris entsandte deutsche Kommission für die Befreiung der Ruhrgebietsbestimmungen zum Friedenszustand steht unter Leitung des Reichsministers v. Simson. Vorhergehende ultimative Auffassung gegenüber erhalten wir noch folgende Nachricht aus Paris: Der Oberste Rat konnte die Frage der Wiedergutmachung für Savoye nicht abschließen, da die englischen Delegierten erklärten, sie hätten die diesbezüglichen Beschlüsse aus London noch nicht erhalten. Es ist nicht anzunehmen, daß die britische Regierung an Ort und Stelle Aufstellungen machen wird, um schließlich zu einem, wieviel Tausende Sachmalterial Frankreich zu liefern imstande ist.

(Die erste deutsche Namen auf der Adressenliste) Die Adressenliste enthält mehr als 200.000 deutsche Namen, darunter eine Anzahl militärischer Personen. Ein Sohn Kaiserin U. Kronprinz Rupprecht und eine Reihe von Generälen sind in der Liste zu finden. Die Stellung Wilhelm II. wird ebenfalls der Londoner Konferenz gewidmet werden, da er durch einen besonderen Artikel des Vertrages in Anspruch genommen wird.

(Drei deutsche Roten) Die deutsche Mission der Friedenskonferenz hat in Paris drei Roten überreicht. Die erste behandelt die Bedingungen für die Truppentransporte nach der Inkraftsetzung des Friedensvertrages. Die zweite behandelt eine Frage, welche zu Beginn der gegenwärtigen Verhandlungen zwischen den Schiffahrtsabgeordneten gestellt wurde. Sie enthält genaue Angaben hinsichtlich der deutschen fischen Kreuzer. Die dritte teilt mit, daß die Nationalversammlung das von den Deutschen unterschriebene Protokoll über die Unterdrückung des Artikels 61 der Reichsverfassung über die Vereinigung Deutschlands mit Deutschland überreicht genehmigt hat.

Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, 29. Dezember.

(Sommergericht) Wir verfehlen nicht darauf hinzuweisen, daß am Sonnabend, den 27. Dezember, zur Eröffnung von Heilshoffen mit Genehmigung des Justizministeriums der Dienst beim Amtsgericht ausfällt.

(Die Feier des Hohnenjahresfestes) Nachdem der demokratische Antrag Dr. Reinhold auf Aufhebung des Hohnenjahresfestes durch die Obstruktion der Unabhängigen zu Fall gebracht ist, schlen doch noch die Möglichkeit der Aufhebung des Hohnenjahresfestes darin zu liegen, daß die Regierung es im Verordnungswege aufhebe. In Regierungskreisen ist man aber, wie wir hören, der Ansicht, daß das rechtlich nicht zulässig sei. Der Hohnenjahrstag ist ein gesetzlicher Feiertag, kann also nur durch einen gesetzgeberischen Akt aufgehoben werden. Die Aufhebung müßte also erst von der Kammer genehmigt und dann von der Regierung ausgeführt werden. Somit wird es also dabei bleiben, daß der 6. Januar 1920 noch gefeiert wird. Wahrscheinlich wird dann nach dem Wiederauftritt der Volkskammer am 8. Jan. ein neuer demokratischer Antrag eingebracht und die Angelegenheit dann gesetzlich geregelt werden.

(Die neue 50-Mark-Reichsbanknote) In der nächsten Zeit wird eine neue Reichsbanknote zu 50 Mk. ausgegeben werden. Sie ist auf weißem Papier gedruckt, die kein Wasserzeichen, wohl aber einen braunen Faltstreifen enthält. Die Größe beträgt 102x153 Millimeter. Das Schaufensterbild ist in der Grundmischung grün, es wird durch einen dunklen, gesähten Rand in brauner Farbe begrenzt. Rechts bei dem von einer grünen Einfassung umrahmten Mittelbild befindet sich in rechteckigen Zierrahmen ein weiblicher Idealkopf auf gestirntem Hintergründe. Von der Mitte des Kopfes zieht sich nach links ein dunkel gehaltenes, breites Zierband mit der licht-rötlich-braunen Aufschrift: Fünfzig Mark.

(Vorläufig noch keine Erhöhung des Brotpreises) Nach der „N. B. Z.“ finden über die Erhöhung der Brotpreise infolge der erhöhten Prämie für Ableserung des Brotgetreides erst Anfang Januar Verhandlungen statt, so daß die Nachricht, daß der erhöhte Brotpreis schon am 1. Januar in Kraft tritt, keinesfalls zutrifft.

(Zur Lösung der Wohnungsfrage beabsichtigt die Reichsregierung, wie Minister Czegberger gestern in der Nationalversammlung bekannt gab, wahrscheinlich schon im nächsten Monat mit ganz großzügigen Plänen hervorzutreten. Es sollen jährlich 500 Millionen Mark für Arbeiterwohnungen ganz besonders für Bergarbeiterwohnungen bereitgestellt werden.

(Die Kosten des deutschen Reichswehresoldaten) Auf Grund der Veranschlagung im Haushaltsplan für 1. Oktober 1919 bis 30. März 1920 betragen die Durchschnittskosten für einen Reichswehrangehörigen (Offiziere u. Mannschaften) täglich rund 150 Mk. In diesen Betrag sind auch sämtliche Kosten für das Reichswehrministerium, die höheren Stäbe und Intendanturen, sowie für Beschaffung und Unterhaltung der Kasernengeräte und die Krankenverpflegungskosten mit enthalten. Nicht in Betracht gezogen sind die Aufwendungen für die Unterhaltung der Kasernen, Truppenübungsplätze und Lazarette, da diese Anwesen mit dem 1. Oktober 1919 auf die Zivilverwaltung übergegangen sind.

(Die Empfänger von Militär-Renten und Hinterbliebenenbezügen, denen die Beiträge nicht ins Haus gebracht werden, sowie von Unfall- und Invalidenrenten usw. werden auf die Notwendigkeit hingewiesen, ihre Bezüge bei den Postanstalten pünktlich an den festgesetzten Tagen abzuholen und zwar die Militärrenten am 29. Dezember, die Unfall- und Invalidenrenten usw. am 2. Januar.

(Der Preis für Kunsthonig soll demnächst von 80 Pfg für das Pfund auf 3,70 Mark erhöht werden. Diese außerordentliche Verteuerung wird mit der Zuckerknappheit, die die Verwendung des teuren Auslandszuckers bei der Herstellung des Kunsthonigs notwendig macht, begründet.

(Der Verband sächsischer Landwirte ersucht, in den Kreisen der Landwirte darauf hinzuwirken, daß der jetzt immer häufiger stattfindende und im Verhältnis zur Versorgung weiterer Kreise der nichtlandwirtschaftlichen Bevölkerung recht große und nach den bestehenden Vorschriften in keiner Weise zu rechtfertigende Mehrverbrauch, insbesondere von Butter, Quark, aber auch von Milch, Mehl, Wurst und Fleisch bei Hochzeiten und ähnlichen Festen in ländlichen Gegenden noch weiter unterbleibt. Im Hinblick auf die großen Schwierigkeiten, die den Verbrauchern in diesem Winter durch die Kohlennot, aber auch noch wie vor durch die außerordentliche Knappheit an Butter erwachsen, ist es dringend erwünscht, daß nicht andere Teile der Bevölkerung sich, wenn auch nur bei festlichen Gelegenheiten, so reichlich verpflegen können, wie dies bei ländlichen Hochzeiten stets immer häufiger wird und wie es im Frieden möglich war.

(Aufhebung der Erlaubnispflicht für Telleraktionen) Das Ministerium des Innern hat die von der Fraktion der unabhängigen Sozialdemokraten der Sächsischen Volkskammer geforderte und von der Regierung in der letzten Kammer Sitzung zugesagte Verordnung erlassen, wonach Geldsammlungen, die von den Veranstaltungen einer öffentlichen Versammlung unter deren Teilnahme ins Werk gesetzt werden und lediglich zur Deckung der durch die Versammlung verursachten Kosten dienen sollen (sogen. Telleraktionen) von jetzt ab nicht mehr der vorgeschriebenen polizeilichen Genehmigung bedürfen.

(Neue Steuererhöhungen an die Beamten?) In der letzten Sitzung der sächsischen Volkskammer wurde mitgeteilt, daß eine Erhöhung der Steuererhöhungen der Beamten auf 50 Prozent beabsichtigt sei. Der Antragsausschuß der Kammer beschloß, eine abwartende Haltung einzunehmen. In einer der ersten Sitzungen im Januar ist eine entsprechende Regierungsvorlage zu erwarten.

(Die neuen Ableserungsprämien) Mit der Einführung neuer Ableserungsprämien für

Liebe erweckt Liebe.

Original-Roman von S. Courths-Mahler.
Nachdruck verboten.
Die Köstlin sah vornehm an der Nase herab. „Sind wir dieses Thema, Lieber? Ich fühle mich in deinem Vater, meinem Bruder, gekränkt, dadurch, daß du ihm demokratische Ansichten aniddest. Du selbst führst leider Gottes solche zu haben was für die Tochter eines Generals sehr befremdend ist. Wie wieder will ich so etwas hören. Wenn wir auch nicht reich sind — lieber sterben wir als alle noch mehr ein, als daß wir erlaufen würden, daß du deraartigen Gelüsten nachgehst.“
„Sie sah auf ihre zarten, edelartigen Hände herab, die so sorgsam geputzt waren, und ausahen, als sei ihnen jede Arbeit fremd.“
„Sie dachte, daß sie schwerlich diese Gräueltaten einlösen werde, wenn ihr Leben nicht unbedeutend bald in andere Bahnen gelenkt würde. Aber sie konnte doch nicht die Tante Laura noch mehr auf ihre mit ihren Ansichten?“
„Zwei nicht böse, Tante Laura, ich werde es ja auch nicht tun; es war nur so ein Gedanke, weil es doch schade ist, daß ich ein Talent nicht ausnützen kann, das einer anderen wirklich ein Schatz sein würde.“
„Lieberchen, ich habe dich nicht gleich von einem Talent! Es ist doch höchstens eine Fingerfertigkeit.“
„Zwei liebe.“
„Woh, Lieberchen, nennen wir es so. Aber nun entschuldige mich, bitte. Ich will dich jetzt ablegen und in meinem Zimmer die Spalten meiner Fingerringe entfernen.“

Damit ging sie hinaus.
„Wie ist ein sonderbares Geschöpf, Mama. Das die Anworten für Einfälle hat“, sagte Lorch den Tischschüttele.
„Und unverdächtig ist sie überdies. Sie spricht immer in einem überhöflichen Ton mit uns, als wären wir von ihr abhängig. Liebt sie uns und, so ist sie so melancholisch bemerkt, Mama? Ich finde, sie nimmt sich ziemlich viel heraus“, erwiderte die Köstlin unmutig.
„Die Köstlin hob unruhig die Brau.“
„Keine Emotionen, Lieberchen! Eine Dame soll sich niemals erregen. Lassen wir jetzt die Köstlin. Ich möchte etwas anderes mit Euch besprechen. Ihr wißt, welche Hoffnung ich auf das morgige Ballett setze. Und ich möchte Euch nochmals ermahnen, recht zurückhaltend zu sein. Der Herr Ritter verlor nun schon seit einem Jahre bei uns; ich weiß ganz bestimmt, daß er in keiner anderen Familie so viel zu Hause ist, als bei uns — ich meine, ohne schlechte Beispiele. Er hat mir selbst erklärt, daß er die Absicht hat, zu Leuten. Wie scheint, er wäre nicht abgeneigt, eine von euch zur Frau zu nehmen, wenn man es ihm brauen würde. Solche Herren, die schon die Witte der Reichlich überschritten haben, sind in der Regel zu beugen geworden, den entscheidenden Schritt zu tun. Also seid Ihr! Und vor allem — kommt einander nicht ins Wehweh. Sobald eine merkt, daß er sich mit der anderen beschäftigt, muß sie sich zurückziehen. Ihr wißt, Ritter ist ein sehr, sehr reicher Mann! Man schätzt ihn als Millionär ein. Ich brauche euch wohl nicht zu sagen, daß es für mich alle von Vorteil wäre, wenn Ritter durch Familienbände an uns gefestigt würde. Ihr seid zwan-

zig und einundzwanzig Jahre alt, und es wird Zeit, daß ihr euch verheiratet.“
Die Schwwestern hatten verstoßen gelächelt.
„Über Mama! Das Ritter ist so schrecklich langweilig, so ernst und gründlich. Es ist schwer, ihn zu fesseln“, meinte Lorch.
„Wenn es leicht wäre, brauchte ich euch nicht erst Verhaltensmaßregeln zu geben. Aber bedenkt, daß ihr immerhin Chancen habt, eine glänzende Partie zu machen. Ich habe beobachtet, daß er sich selbst mit einer Dame beschäftigt, die als Frau für ihn in Frage käme, außer mit euch. Also seid Ihr, nicht eure Chancen.“
„Und wenn uns nun Tee dazwischen kommt?“ fragte Lorch.
Die Köstlin schüttelte den Kopf.
„Er hat sie ja schon öfter in unserem Hause gesehen, aber sie hat keinen Eindruck auf ihn gemacht. Er spricht nur selten ein höfliches Wort mit ihr, während er mit euch oft scherzt und lacht. Ihr verzeiht, Kinor!“
Damit schloß die Köstlin die Ermahnung.
2. Kapitel.
Hans Ritter saß sich seit aus dem geistlichen Treiben, das in den beiden Händen des Herrns Schlichter herrschte. Er konnte nie großes Geistes sinden an dem bunten Durcheinander einer großen Gesellschaft. In seiner Harten, erweckungsreichen Kindheit und ersten Jugend war er im Verzen ein Einsamer geworden, ein Mensch, der in sich selbst Genüge findet, weil er es von früh auf in sich finden mußte. Dieses muß war ihm schließlich zur lieben Gewohnheit geworden, und in dem schlichten Treiben überkam ihn oft die Sehnsucht nach einem Alleinsein mit sich selbst. (Fortsetzung folgt.)

Reichswirtschaftsminister...
Anschlagung im...
Kosten für einen...
Mannschaften...
Betrag sind auch...
wechelmäßig...
sowie für...
Kasernengeräte...
mit enthalten...
Aufwendungen...
Truppenübungs...
weisen mit dem...
Umsatz überge...
Renten...
denen die Be...
den, sowie von...
werden auf die...
Bezüge bei den...
steigenden Tagen...
am 29. De...
renten usw am...
soll demnach...
370 Mark...
erster Verteilung...
die Verwendung...
Herstellung des...
Gründel...
Landwirte...
darauf hinger...
ger Statistiken...
weiter Kreise...
recht große...
rissen in keiner...
auch, insbesondere...
von Milch, Mehl...
und ähnlichen...
weiter unter...
Schwierigkeiten...
Bitter durch die...
vor durch die...
Mutter erwachen...
cht andere Telle...
nur bei festlichen...
immer häufiger...
lich nar...
Ansprüche für...
Ministerium...
der unabhängigen...
Botschaften ge...
in der letzten...
erlassen, wo...
Veranstaltungen...
unter deren Teil...
und lediglich...
lung verurteilt...
lerja unlungen...
hriebebenen polizeil...

Brotgetreide, Gerste und Kartoffeln sind neue Maßnahmen zur Sicherung der Ernährung getroffen worden. Bei Brotgetreide steht die Prämie mit Erfüllung von 70 v. H. des Mindestablieferungssolls ein und wird auf die gesamten bereits erfolgten Lieferungen nachgezahlt. Die Prämie beträgt bei Erfüllung von 70 v. H. des Ablieferungssolls 2 Mk. für den Zentner Getreide, bei 80 v. H. 4 Mk., bei 90 v. H. 6 Mk., bei 95 v. H. 8 Mk., bei 100 v. H. 10 Mk., bei 105 v. H. 12 Mk., bei 110 v. H. 15 Mk. Die Kartoffelablieferungsprämie beginnt schon bei 50 v. H. des Ablieferungssolls und ist dann gestaffelt von 10 zu 10 v. H. mit 2 Mk., 2,50 Mk., 3 Mk., 3,50 Mk., 4 Mk. für jeden abgelieferten Zentner und 5 Mk. für jeden über 100 v. H. abgelieferten Zentner. Die Zuschläge für die Lieferung über 50 v. H. werden auch den Landwirte gezahlt, die bei Erlaß der Verordnung 50 v. H. des Kartoffelablieferungssolls bereits abgeliefert haben. Die Uebernahme der Prämienkosten auf das Reich oder die Kommune ist unmöglich. Man hat sich großen Bedenken, die gegen Preissteigerungen auf wichtige Lebensmittel sprechen, nicht verschlossen. Die Mehrbelastung muß jedoch getragen werden, wenn verhindert werden verhindert werden soll, daß gegen Ende des Wirtschaftsjahres nur noch Auslandsware zu Preisen vorhanden ist, die für die breite Masse des Volkes unerträglich sein würden.

Gefangenepakete nach Sibirien. Mitte Januar 1920 geht wieder ein Schiff von Kopenhagen nach Sibirien ab, das Pakete für dortige Gefangene mitnimmt. Die Pakete müssen sorgfältig verpackt sein, am besten in Holzkästen. Auf Genauigkeit der Aufschrift der Artzugesangenen ist zu achten. Auch darf die Aufschrift des Absenders nicht fehlen. Ferner ist auf den Paketen der Vermerk „Via Nordkors, Kopenhagen“ anzubringen. In Frage kommen nur Pakete an Gefangene in Irkutsk und östlich von Irkutsk die Pakete dürfen nichts Schriftliches enthalten. Die Abfertigung der Pakete muß so rechtzeitig erfolgen, daß sie spätestens bis 10. Januar in Kopenhagen eintreffen. Da sie dort noch nach Lagern verteilt und in Kisten verpackt werden.

Verpackung der Auslandspost. Von einer fremden Postverwaltung ist beim Eingang der Briefposten aus Deutschland in Gegenwart von Postbeamten festgestellt worden, daß die Verpackung der Briefchen und Warenproben aus Deutschland sehr zu wünschen übrig läßt. Die Sendungen gehen, wie das Reichspostministerium mitteilt, insbesondere bei den Bestimmungenpostämtern oft in stark beschädigtem Zustande ein. Der Inhalt der verschiedenen Sendungen ist unterwegs so durchgehend zerstört, daß sie den Empfängern vielfach überhaupt nicht mehr zugesandt werden können. Hierunter leidet auch der Dienstbetrieb bei den Postämtern unermesslich. Das Publikum wird deshalb im eigenen Interesse auf die Notwendigkeit einer festen und dauerhaften Verpackung der Auslandspost hingewiesen.

Dresden. (Das Geld liegt auf der Straße.) Im hiesigen Hauptbahnhof wurden von einer Frau nahezu 300 000 Mark (dreihunderttausend) gefunden. Sie gab die Summe ab und das Geld konnte dem Berliner wieder zurückgegeben werden. Es ist dies ein Landwirt. Die in armen Verhältnissen lebende Frau erhielt eine ansehnliche Summe Finderlohn.

Gospersgrün. (Billiger Kälberkauf.) Bei einem Gartengutsbesitzer in Gospersgrün sollte ein etwa 14 Tage alter Kalb, das für den Kommunalverband Zwischau-Land bestimmt war, durch einen Werbauer Fleischermeister abgeholt werden. Früh war das Kalb aus dem Stalle verschwunden, und es stellte sich heraus, daß Einbrecher das Kalb an Ort und Stelle abgeschlachtet hatten. Als Gegenleistung hatten sie auf einen Melkschemel im Stalle 90 Mk. gelegt, während das Kalb 150 Mark wert war. Die Täter sollen Verwandte des Befehlshabers sein.

Leipzig. (Der Löwe ist los.) Während einer Jugendversammlung gegen die Auswüchse des Kinos entstand im Saale des Zoologischen Gartens ein großer Tumult, weil plötzlich Filmschauspieler, die bei einer gleichzeitig stattfindenden Kinoaufnahme mitwirkten, mit dem Rufe „Der Löwe ist los!“ auf die Bühne stürzten. Es war während der Aufnahme ein Löwe über ein 4 1/2 Meter hohes Gitter gesprungen und hinter die Bühne geraten. Die Erregung legte sich, nachdem verkündet worden war, daß die Türen des betreffenden Raumes fest verschlossen seien. Gegen Schluß der Versammlung kam es zu einem neuen Skandal, da einige Filmschauspieler, die angeblich von den Jugendlichen beleidigt worden

waren, die Zurücknahme der Beschimpfungen verlangten. Die Polizei mußte die Streitenden trennen.

Leipzig. (Der Lote), der an der heiligen Brücke in Leipzig aufgefunden wurde, ist als der am 13. Mai 1894 zu Kerns in der Schweiz geborene, seit einigen Monaten in Leipzig wohnhafte Kaufmann Theodor Egger ermittelt worden.

Oberplanitz. (Von einem unvorsichtigen Schützen angeschossen) wurde dieser Tage eine Schnellere, die mit ihrem Ehemann die Lengenseider Straße nach Zwischau zu ging. In der Nähe der Königstraße fiel ein Schuß, der die Frau in die linke Schläfengegend traf und dort stecken blieb. Ein in der Nähe befindlicher Arzt nahm die Frau mit in seine Wohnung und entfernte dort das Geschloß. Der unvorsichtige Schütze ist in einem in der Richardstraße wohnhaften Bergarbeiter ermittelt worden, der mit einem Luftgewehr nach Sperlingen geschossen hatte.

Dörsnitz i. E. (Tödtlich verunglückt) ist auf dem Kalkstein-Bruch bei Stolberg wohnhafte Bergarbeiter Scheithauer.

Der Bilderdieb aus der Berliner Nationalgalerie verhaftet.

Im September waren bekanntlich aus der Nationalgalerie in Berlin zwei Gemälde von Lucas Cranach, die Bildnisse Luthers und Melancthons, gestohlen worden und seither verschwunden. Dieser Tage nun sind die beiden von einem unbekanntem Mann, der einen adligen Namen und eine Dresdener Adresse, einer angesehenen Kunst- und Antiquitätenhandlung zum Kauf angeboten worden. Die Firma hatte schon vorher von demselben Mann ein kleines Bild gekauft. Der bekannte Kunstschriftsteller Julius Meier-Gröbe war gelegentlich eines Besuches in der Kunstausstellung tags zuvor auf dieses kleine Bild aufmerksam geworden und hatte es als das Werk Schnorr von Carolsfeld erkannt, das ebenfalls aus der Berliner Nationalgalerie gestohlen worden war. Infolge dieser Entdeckung hielt der Kunsthandler den Verkäufer des Cranach solange zurück, bis die Kriminalpolizei verständigt worden war, und einen Beamten sandte, der den Unbekannten verhaftete. Der Dieb entkam dem Beamten zunächst, wurde von ihm aber am Georgplatz eingeholt und konnte dingfest gemacht werden.

Den Verkehr mit Grundstücken

betrifft eine der Postämter zugehörige Regierungsverfügung. Es wird darin bestimmt:

Die Abfassung eines Grundbuchs, sowie jede Vereinbarung, welche die Verpflichtung zur Uebertragung eines Grundstücks zum Gegenstand hat, bedarf zu ihrer Wirksamkeit der Genehmigung des Grundbesitzers. Die Genehmigung ist nicht erforderlich bei Veräußerung des Grundbesitzes, des Landes, eines Gemeindeguts oder einer anderen Körperschaft oder Anstalt des öffentlichen Rechts oder einer vom Staat als gemeinnützige anerkannten Vereinigung, die sich mit innerer Konsolidation oder der Errichtung von Wohnanlagen befaßt, zwischen Ehegatten oder Personen, die untereinander in gerader Linie verwandt oder verschwägert oder in der Seitenlinie bis zum zweiten Grade verwandt sind, ohne Rücksicht darauf, ob die Ehe noch besteht, und beim Verkauf von Grundstücken unter 150 Quadratmetern. Die Genehmigung kann verlangt werden, wenn öffentliche Interessen entgegenstehen, insbesondere, wenn ein ungenutzter Grundbesitz veräußert ist. Ueberprüft durch dieses Gesetz bleibt das Reichsgrundbuchgesetz vom 11. August 1919 und die Bekanntmachung über den Verkehr mit landwirtschaftlichen Grundstücken vom 15. März 1918.

Zu der Begründung des Entwurfes heißt es u. a.: Der Verkehr mit bebauten wie unbebauten Grundstücken hat sehr erheblich zugenommen. Namentlich in kleineren ländlichen bebauten Grundstücken hat sich ein sehr starker Umschlag geltend gemacht, aus dem Vertrieben der Käufer heraus, entweder der städtischen Wohnungsbau zu entgehen oder eine jüdische Bestreben für die Ernährung zu gewinnen. Die starke Nachfrage hat auch die Preise zum Teil ganz erheblich in die Höhe schnellen lassen. Während das Bestreben der Regierung dahin geht, die Bodenpreise in angemessenen Grenzen zu halten, werden Erträge erzielt, die oft in dem wahren Wert keine genügende Rechtfertigung finden. Es ist nicht zu verkennen, daß das bei der Reichsregistrierung angeordnete Gebührenverfahren, so daß bis zu seinem Inkrafttreten noch einige Zeit verstreichen dürfte, es erscheint nicht

angemessen, bis dahin die Dinge ihren Lauf nehmen zu lassen, vielmehr ergibt sich die Notwendigkeit, Maßnahmen zu treffen, welche der oben gekennzeichneten Entwicklung nach Möglichkeit einen Riegel vorschieben.

Bermischtes

Bei einer Falschmünzerverbände für 17 1/2 Millionen Mark Falschgeld beschlagnahmt. Vor einiger Zeit nahm die Kriminalpolizei eine Falschmünzerverbände in Berlin fest, die unter der Führung des Händlers Max Wölke steht und im Versteckter unter dem Namen „Wedding-Kolonie“ bekannt war. Diese hatte eine Zeit lang ganz Deutschland und das besetzte Gebiet mit falschen Reichsmünzen überschwemmt. Die Kriminalpolizei beschlagnahmte damals in der Trudereier am Tegeler Weg die ganze Trudereiermühle und die Bavierbörse, doch gelang es ihr nicht, auch die Platten, die zur Herstellung der Falschmünzen benutzt worden waren, in die Hände zu bekommen. Es wurde angenommen, daß sie von den Falschmünzern vernichtet worden seien. Daß dem aber nicht so war, ließ bald das Auftreten neuer Falschmünzen erkennen, die, wie technische Erhebungen feststellen konnten, unter Benutzung der Platten, die den verhafteten Wölke gehörten, hergestellt worden waren. Die Ermittlungen des Kriminalkommissars von Liebermann ergaben, daß ein Mitglied der verhafteten Wedding-Kolonie der Händler Richard Böme, kurz vor seiner Verhaftung einen Koffer beiseite geschafft habe, der die Platten zur Herstellung der Falschmünzen enthielt. Dies konnte aus der Elektrikmonteur Hans Ludwig, der gemeinsam mit dem Erzeuger Richard Böme eine neue Fabrik zu gründen. Als jetzt die Kriminalpolizei die Werkstatt ausraubte, waren die beiden gerade dabei, einen sehr großen Vorrat falscher Reichsmünzen herzustellen. Nicht weniger als 350 000 angefangene Falschmünzen, also für 17 1/2 Millionen Mark Falschgeld, wurden beschlagnahmt, ebenso die Platten und die anderen Druckwerkzeuge. Die Falscher wurden festgenommen.

Mißglückter Blünderungsversuch. Wie dem L. A. aus Hamburg gemeldet wird, hatten sich abends in der Nähe des Bahnhofes etwa 300 Personen versammelt, um den Bahnhof zu stürmen und die dort lagernden Güter zu stehlen. Der Versuch, die Bahnhofsbekannteten zu übermächtigen, mißglückte, da diese auf den Ueberfall vorbereitet waren.

Bücherschau

Die „Hausbücher für das Ergebliche und Vogtland“ liegen uns jetzt in der Dezembernummer vor. Dem lieben Weihnachtsfest und den Schönheiten des Winters in unserer Bergheimat gilt besonders der Inhalt des freundlichen Heftes. Auch die beigefügten, wohlgeordneten Illustrationen sind diesem Thema gewidmet. Außer verschiedenen Erzählungen, Aufsätzen, Gedichten praktischen Winkens und dergleichen beginnt in diesem Heft die Veröffentlichung des Romanens „Ich glaube an dich“ aus der Feder von Erich Koland. Zu beziehen sind die „Hausbücher“ durch alle Postanstalten sowie Buchhandlungen. Einzelpreis 1 Mk. 50 Pf., vierteljährlich 3 Mk. 75 Pf.

Stromnachrichten für Dichtenheim. Morgen Dienstag abends 8 Uhr kurze Heisteroberbereitung für die Christfeier im Konfirmandensaal.

Kurse, mitgeteilt vom Bankhause **Bayer & Heine** Abteilung Lichtenfels-Collenberg.

	19.12.19	20.12.19
Deutsche 5%, Kriegsanleihe	77,50	77,50
„ 4%, Schatzanweisung	76,00	83,50
„ 3%, Reichsanleihe	59,50	59,50
„ 3 1/2%, „	58,50	58,50
„ 4%, „	64,50	64,80
Sächsischer 5%, Rente	60,50	60,125
Chemnitzer 4%, Stadtanleihe	83,00	81,00
Dresdener 4%, „	83,25	85,125
Leipziger 4%, „	91,00	90,00
Deutsche Hypoth.-Bank 4%, Pfandbr.	98,00	95,00
Landwirtsch. 3 1/2%, Pfandbr.	87,75	87,75
„ 4%, „	102,00	102,50
Sächs. Bod.-Cred.-Anst. 4%, Pfandbr.	93,50	94,50
Hartmann Masch.-Fabrik Akt.	173,00	175,00
Maschinenfabrik Kappel Akt.	280,25	275,00
Hermann Böge Akt.	236,00	233,00
Sächsl. Webstuhlfabrik Schönherr Akt.	284,00	280,00
Hugo Schneider Akt.	212,00	222,00
Schubert & Salzer Akt.	303,00	300,00
Wanderer Werke Akt.	315,00	32,00
Zimmermann Werkzeugmach. Akt.	135,00	133,00
Deutsche Bank Akt.	264,00	266,50
Diskonto-Gesellschaft Akt.	179,00	179,875
Dresdener Bank Akt.	147,50	149,00
Phönix Akt.	274,00	274,00
Hamburger Paketf. Akt.	116,00	116,00
Allg. Elektrizitätsges. Akt.	230,00	232,25
Dörsnitzer Rüge.	800,00	800,00

Montor-Lehrling
mit guten Schulkenntnissen wird
Ostern eingestellt.
In erstogen i. d. Geschäftsst.
d. „Tageblatt.“

Ein großes
Schankelfeldpferd
und ein
Rindermantel
billig zu verkaufen.
Näheres im „Tageblatt.“

Ein paar engl.
Militärschuhe
fast neu (Größe 39) zu ver-
kaufen. Wo? 3 erf. i. d. Ge-
schäftsst. d. „Bl.“

Alle Sorten
Felle
werden zu den höchsten Preisen
gekauft.
Mühlgraben 10, I. Laden.

Piano,
nur gut erhaltenes, erstklassiges
Instrument zu kaufen gesucht
Preis bis Mk. 6000.— Off-
unter D. B. 100 an die Exp-
d. Bl. erbeten.

ff. grosse rheinische Walnüsse, auch für Wiederverkäufer, ff. türkische Pflaumen, ff. Baumkerzen, Stück 60 Pf., sowie Räucherkerzen empfiehlt bestens Julius Kuchler.

Unsere Kassen- und Geschäftsräume sind am
Mittwoch, den 24. Dezember 1919 und
Mittwoch, den 31. Dezember 1919
 nur bis mittags 12 Uhr geöffnet,
 dagegen bleiben dieselben am
Sonnabend, den 27. Dezember 1919
 ganz geschlossen.

Bayer & Heinze
 Bankgeschäft.

Sarfert & Co.
 Bankgeschäft.

Anzeigen

Geschäftsstelle des „Lichtenstein-Callberger Tageblatt“.

für die Weihnachts-Nummer erbitten wir uns im Laufe des Dienstags, da infolge der Stromsperrung die Drucklegung unseres Blattes bereits Mittwoch mittag beendet sein muß.

ff. franz. Rot- und Weissweine

echten Taragona-Schwein, alten Rum, 40 %, stark, in prima Qualitäten

ff. Heidelbeerwein — sehr stark alkoholhaltig.
 1/2 Flasche 6.—, mit Steuer 7.20 Mark
 In Gefäß sehr preiswertes Angebot: Wild-Enten, à Pfd. 7 Mk., pa. franz. Poularden, à Pfd. 12 Mk., Rind-Enten, à Stück 8 Mk.

Feinste holl. Süßrahm-Margarine u. dän. Flaschenrahm
 Dessardinen in reinem Olivenöl, beste Qualitäten

Rheinische Walnüsse, à Pfund 7 u. 9 Mk.
 In Kaffee und Kakao nur das Beste.

— Weihnachts-Kepfeln in reicher Auswahl, à Pfund von 1.10—1.60 Mark. —
Baum- u. Wirtschaftsk-kerzen in verschiedenen Größen.

Stets beste Berliner Fischmarinaden.
Paul Stammig, Callberg-Str., Bismarckstraße 200.
 Weine — Delikatessen — Materialwaren.

Turnverein Callberg.

Am 1. Weihnachtsfeiertag halten wir unsere diesjährige öffentliche Aufführung im Saalhof zum goldenen Adler ab, zu der wir schon heute Freunde und Gönner der Turnsache ergebenst einladen.
 Der Turnrat.



Wagen- und Geschäftspferde

sowie schwerer belgischer und dänischer **Arbeitspferde**
 eingetroffen ist und eine sehr große Auswahl in meinen Ställen zur gefälligen Musterung und zum Verkauf bereit steht.

Paul Fritzsche, Zwickau,
 Telefon 1459. Pferdewerks-Handlung. Telefon 1459.

Zür die Feiertage

empfehle:
 feinste Schokolade i. versch. Packungen,
 ff. holl. Kakao,
 ff. Pfefferkuchen, Iose und gepakt,
 Christbaumkonfekt,
 Kaffee in versch. Packungen und Iose,
 rhein. Walnüsse,
 Apfelsmus in 2-Pfd.-Dosen,
 ff. Heidelbeeren,
 feinste Dessardinen i. versch. Qualitäten,
 Sardellen, Rollmops, russ. Sardinen Iose und in Fäshen,
 schott. u. norm. Salzheringe, versch. Sorten Käse u. Würstwaren, sowie große Auswahl aller Sorten feinsten Tafel- und Wirtschaftsapfeln,
 das Pfund von 1 Mk. an, welche Pflaumenbirnen,
 Pfund 60 Pf.

Hugo Reinhold,
 Hauptstraße.

Am 1. u. 2. Weihnachtsfeiertag von 2 Uhr ab
Das große diesjährige Münchener Weihnachts-Festspiel „Weihnachts-Friede“.
 Ein Vorspiel und 3 Akte.

Wäsche-Spezial-Geschäft
 Karl Colditz
 Herrenwäsche Slipse
 Grösste Auswahl • Billigste Preise

Für den dortigen Platz oder größeren Bezirk ist der **Alleinvertrieb** unseres durch D. R. G. M. geschützten **Spezial-Artikels** an einen rührigen Herrn oder Dame zu vergeben. Es sind keinerlei Branchenkenntnisse erforderlich und kann der Vertrieb auch im Nebenberuf ausgeübt werden. Der Absatz ist spielend leicht, da jede praktische Hausfrau, Mädchen und Schneiderin Käufer sind. Der Verkauf findet durch Untervertreter statt und ist somit dauernd größte Verdienstmöglichkeit geboten. Je nach Größe des Bezirkes Mk. 1500—3000 nötig.
 Neuheiten-Berwertung- und Vertrieb
Steiner & Co., Frankfurt a. M., Hansahaus.

Willy Schnepf,
 Callberg, Bismarckstraße 23.

Achtung!
 Lumpen, à kg 0.75 Mk., alte wollene Strümpfe, à Kg 7.— Mk., wolne und hannwollne Abfall, fäden sowie Alt-Eisen, Messing, Kupfer, Zinn, Zinn, Blei kauft fortwährend zu höchsten Tagespreisen

Lyn Mohr
 Dienstag, 8 Uhr
Versammlung
 b. Kiefenberg. Tagesordnung wichtig!

Feinste **Kieler Bücklinge,**
 heute Montag oder Dienstag eintreffend, empfiehlt
Hugo Reinhold,
 Hauptstraße.

Gartenlaube,
 hölzerner Zaun und kleiner Zementbottich zu verkaufen.
Marktgraben 1. 1.

Gas-Kronleuchter
 dreiflammig, verhäuß. Wo? an erfahren in der Geschäftsstelle des Bl.

Rechnungsformulare
 hält vorrätig
die Tageblatt-Expedition

Lebertran
 eingetroffen.
Mohren-Apothek
 Lichtenstein.

Hand-Schrotmühlen, Mehlmühlen
 mahlen bis zur Staubfeinheit.
 Nr. 3 Stbflg. 30—50 Pfund 85 Mk., Nr. 2 Stbflg. 25—40 Pfund 75 Mk., Nr. 1 Stbflg. 5—8 Pfund 25 Mark.

W. Schlimbert,
 Mohorn, Bezirk Dresden, Maschinenfabrik.

Bruyère - Pfeifen
 in allen Formen und Preislagen.
 Sofort lieferbar.
 Muster gegen Nachn. gern zur Verfügung.
J. Schärer & Cie.
 Halle (Saale),
 Humboldtstrasse 8.
 Fernruf 4764.